

Wie arbeite ich, was passiert und wie hilft es

Warum ich Singen musste am Sterbebett

Der Vater meines Lebenspartners ist um 04.00 Uhr verstorben bei sich zu Hause unter Begleitung seiner Schwester und eines seiner Brüder.

Wir wurden gerufen. Sofort begaben wir uns auf den Weg. Dort angekommen finden wir die Geschwister, die Lebenspartnerin, alle versammelt im Zimmer des Verstorbenen. Wir setzten uns auf Stühlen dazu. Es herrschte tiefes Schweigen und leises Weinen.

Plötzlich sah ich den Vater in geistiger Form am Ende des Zimmers. Neben ihm ein etwas jüngerer aber sehr attraktiver Mann. Beide waren fröhlich, lachten und schienen sich irgendwie zu kennen. Ich realisierte, dass dieser junge Mann den Vater meines Lebenspartner abholt, um die Reise nach «Hause» anzutreten.

Keiner der Anwesenden, ausser meinem Partner wusste, dass ich ein Medium bin und unmittelbar Verstorbene noch sehen kann. Und es war auch nicht kommuniziert, dass ich Trauer-, Trost- und Wegbegleitung anbiete in diesem Sinne.

Es kostete mich alle Überwindung, das auszusprechen, was als fast zwingende Schwingung von dem Verstorbenen ausging.

Ich konnte seinen dringenden Wunsch fühlen und das half mir, mich zu öffnen und in die Runde zu sagen: Hier in diesem Raum höre ich ein Lied. Es passt nicht wirklich zu dieser Szene aber ich werde es trotzdem kurz summen:

Lasciate mi cantare, con una gitarra in mano

Ein Ruck ging durch die Lebenspartnerin, und unter schluchzen erzählte sie, dass das sein Lieblingslied ist, das er auf und runter spielen liess im Auto, wenn sie unterwegs waren in die Kur nach Abano. Und es hätte sie so oft genervt. Man merke sich, es handelte sich bei meinem Schwiegervater um einen Italiener.

Jetzt war der Bann gebrochen. Nun beschrieb ich auch die Person, die neben dem Vater stand. Die Geschwister von dem Verstorbenen horchten auf und sagten fast in einer Stimme: Das ist Davide, sein sehr früh verstorbener Bruder. Ja, er war wirklich sehr attraktiv.

Man merke, ich kannte Davide nicht, hatte ihn nie gesehen!

Dann ging es darum, mit welchen Kleidern die Bestatter den Verstorbenen einkleiden sollten. Ich fragte also den geistig anwesenden Schwiegervater und er zeigte sich mir in einem schönen Sakko mit Hahnentrittmuster in Dunkelblau/Weiss und dunkelblauen Hosen.

Sofort rief seine Lebenspartnerin: Das ist das Sakko, das wir zusammen in München gekauft haben, erst kürzlich.

Alles war gelöst und besprochen. Und die Bestatter kamen. Meine Arbeit war getan, auch wenn es mich Mut gekostet hatte, mich zu «outen».

Ein Besuch bei meinem Vater in der Aufbahrungshalle

Anmerkung: Meine Familie weiss zwar, dass ich medial arbeite, darüber wird aber nicht gesprochen.

Nach dem Anruf meiner Mutter, dass mein Vater verstorben sei, und ich hörte, dass meine Geschwister ihn nicht mehr in der Aufbahrungshalle sehen möchten, sagte ich auch ab.

Kurz danach aber drückte es mich im Inneren und ich spürte, ich muss meinen Vater besuchen gehen, auch wenn ich dafür 1 1/2 Stunden mit dem Auto unterwegs wäre. Er brauchte einen Besuch von einem seiner Kinder. Dies war mir jetzt klar.

Also rief ich meine Mutter wieder an und sagte, dass ich meinen Vater sehen möchte, er aber nicht extra geschmückt und geschminkt werden müsse, denn ich bin mich durch meine frühere Arbeit in der Pathologie am Kantonsspital Chur gewöhnt, Verstorbene zu sehen.

Am nächsten Tag machte ich mich sehr früh auf den Weg. Angekommen fand ich einen wunderschönen Friedhof mit traumhafter Sonnenstimmung vor. Eine Katze sass auf der Mauer vor dem Aufbahrungshaus. Was für ein herziger Empfang.

Schnell fand ich die richtige Türe und trat ein. Mein Vater lag da, genau so, wie ich ihn in Erinnerung hatte. Ich habe ihm eine grosse schöne Pfingstrose mitgebracht sowie eine Karte, worauf eine leuchtende Laterne war und darauf habe ich geschrieben: «Gehe immer dem Licht entgegen. Dann kannst Du deinen Weg nicht verfehlen». Dies legte ich ihm unter seine Hände, die er gefaltet hielt auf seiner Brust.

Ich hatte innerlich das Gefühl, dass mein Vater den Weg ins Jenseits nicht finden kann. Er hat sich immer gegen alles Religiöse gestäubt und das Wort «sterben» kam in seinem Vokabular nicht vor.

Ich setzte mich an den Sarg und verbrachte einfach ein bisschen Zeit mit ihm. Das war mein Bedürfnis.

In dieser Stille sah ich plötzlich die geistige Erscheinung meines Vater und daneben sein Lieblingsbruder, der vor ihm verstorben war.

Sie lachten zusammen, waren fröhlich und dann, auf einmal, erblickte ich, dass mein Vater barfuss ist.

«Warum bist Du barfuss?!» Fragte ich sehr erstaunt.

Er, wie aus der Kanone geschossen: «Weil man mir keine Schuhe angezogen hat».

Erst jetzt schaue ich an dem Körper im Sarg hinunter und sehe, er trägt keine Socken und auch keine Schuhe. Erstens fand ich das sehr pietät- und lieblos und zweitens zauberte es mir ein kleines Lächeln auf mein Gesicht, weil mein Vater mich doch direkt darauf aufmerksam gemacht hat, dass da was vergessen worden ist.

Ich freute mich, dass er von seinem Lieblingsbruder abgeholt wurde.

Ich blieb noch ein bisschen, bis die Energie meines Vaters sich abgeschwächt hatte. Also, er ist gegangen und so konnte auch ich gehen, ohne das Gefühl, ihn in seinem Suchen alleine gelassen zu haben.

Begleitung eines Koma-Patienten und seine Partnerin

Ein furchtbar trauriger Anruf riss mich aus meinem sonst friedlichen Tag. «Mein Lebenspartner ist zusammengebrochen, liegt auf der Notfallstation im Universitätsspital». Sie war total schockiert, fühlte sich alleine und sehr, sehr traurig. Sie weinte. Er war doch erst 56 Jahre alt.

Sie versprach mich gleich anzurufen, sobald sie mit dem Arzt sprechen konnte. Die Diagnose war niederschmetternd. Multiples Organversagen (weitere Informationen lasse ich hier weg aus Rücksicht auf die Hinterbliebenen).

Da ich aus der medizinischen Berufsrichtung komme, verstand ich natürlich, was das bedeuten kann.

Da der Kranke, F., unglaublich unruhig war, musste man ihn zu seinem Schutz in ein künstliches Koma versetzen. Auf diese Weise versuchte man, dem Körper Kraft zu geben, sich nochmals zu erholen. Ich war in meinen Gedanken immer wieder bei F., versuchte ihm gut zuzusprechen, betete für Kraft und Genesung für ihn, darum hatte mich seine Lebenspartnerin gebeten. Es war spürbar, dass auch der Patient versuchte, seine Kraft zu bündeln, damit er nochmals gesund werden darf und sein Leben fortsetzen kann. Nach ca. 5 Tagen erspürte ich, dass seine Kraft nachliess, dass er angefangen hatte zu akzeptieren, dass er den Weg zurück ins irdische Leben nicht mehr schafft.

Ein medialer Kontakt zu seinen geistigen Begleitern, die ich an seinem Krankenbett stehen sah, und auch dem Kontakt zu F. offenbarten mir tröstende Worte für seine Lebenspartnerin. Diese war gerade mit dem Auto unterwegs von ihrem Arbeitsort zur Krankenstation.

Er liess für sie eine liebevolle Botschaft durch mich sprechen, die sie trösten und auffangen soll. Ihm war wichtig mir zu signalisieren, dass er «geistig» an der Tür stehe, wenn sie reinkomme und er sie umarmen werde.

Diese Nachricht schickte ich ihr unmittelbar nach der Übertragung per Whatsapp zu.

Am selben Abend rief sie mich an und betonte, wie froh sie war, dass er wenigstens auf diesem Wege mit ihr einen Kontakt gesucht hat und sie bestätigte mir, dass auch sie an diesem späten Nachmittag das Gefühl

an seinem Krankenbett bekam, dass er entspannter und weicher im Gesicht war, gerade so, als hätte er sich in sein Schicksal ergeben.

4 Tage später wurde entschieden, dass der Patient nicht mehr zu retten sei und die lebenserhaltenden Maschinen abgestellt werden sollen. Ich durfte F. Begleiten bis zu diesem Moment, wo er den Körper verlassen hat und mir zunickte, als Zeichen, ich habe es akzeptiert.

Einen Tag später, ich sass am Frühstückstisch stand plötzlich der geistige Anteil von F. sehr präsent in meinem Wohnzimmer und wollte mir unbedingt noch etwas sagen. Er bedankte sich bei mir für die Unterstützung, die ich seiner geliebten Partnerin gegeben habe und er wünschte von mir, dass ich seiner Partnerin übermittle, dass er ihr unendlich dankbar sein für die Begleitung in seiner schwersten Stunde und auch in seinen Stunden der Entscheidung und des Loslassens.

Ich war so unendlich erstaunt, denn «heimgesucht» wurde ich bisher nicht von unmittelbar Verstorbenen. Aber erschreckt habe ich mich darüber nicht. Es fühlt sich für mich sehr natürlich an. Ich habe seiner Partnerin genau beschrieben, wie er bekleidet war. Ich hatte das Gefühl, es war ihm wichtig. Sie bestätigte: «Das ist genau sein Lieblingsoberteil, das er immer so gerne getragen hat. Dass Du das so genau sehen konntest?!»

Das kann ich nur, wenn dem Verstorbenen etwas sehr wichtig ist, dann zeigt er es mir mit einer gewissen Präsenz, die für mich nicht zu übersehen ist oder sich als fast «zwingend» anfühlt.

Was aber für mich so berührend ist, dass seine Lebenspartnerin mir sagte: «Dieses Audio von und mit ihm, das Du mir von der geistigen Welt übertragen und mir zugesendet hast, hat mir immer wieder Kraft gegeben, durch diese Tage nach seinem Versterben überhaupt durchgehen zu können».

Darum, genau darum mache ich diese Arbeit.

Für die Hinterbliebenen, die Trauernden und auch für den, der gehen muss und nicht mehr unter seinen Lieben lieblich weilen kann. Und, dass, wenn noch was gesagt werden will, dies an die Hinterbliebenen übermittelt wird durch meine mediale Gabe.

Ich wurde gebeten, am Abdankungsgottesdienst teilzunehmen. Und, wer sass da auf der Treppe zur Empore? F. Er schaute mich unverwandt an und seine Lebenspartnerin auch, die neben mir sass. Als dann Musik erklang, und seine Partnerin sogar dazu ihre Seele aus dem Leib spielte mit ihrer Panflöte, stand er auf, richtete sein Gesicht zu ihr hin und hörte ihr verinnerlicht zu. Es war für mich so eine berührende Szene, dass ich dies im Anschluss sofort seiner Lebenspartnerin berichten musste. Es machte sie unendlich glücklich aber auch so traurig, dass er nicht mehr da ist.

Es gäbe noch so viele Beispiele, die ich hier erwähnen könnte. Also lasse ich noch ein letztes hier auf dieser Seite für Dich zum Lesen da.

Wenn Angehörige in ihrer Trauer sich näher kommen

Wenn, wie bei der letzten medialen Begleitung passiert, Angehörige voneinander erfahren, dass sie sich spirituell orientieren, dann bin ich sehr berührt. Durch dieses Erkennen, dass da noch mehr sind in der Familie, die sich dem Spirituellen geöffnet haben, kann eine neue enge Verbindung unter diesen entstehen. Und genau so geschah es.

Es war eine schöne Begleitung. Eine 92-jährige Mutter, Oma und Lebenspartnerin durfte durch mich begleitet werden in ihren letzten Stunden. Ihr Enkel liess mich anrufen und hat um diese Begleitung gebeten. Der Enkel war sehr besorgt, ob es der Oma gut geht im Loslösungsprozess, hat sie noch Schmerzen und ob sie gut auf der anderen Seite angekommen ist und wie es ihr geht. Er war unendlich dankbar, dass ich durch die Berichterstattung ihn immer wieder auf dem Laufenden halten konnte und so beruhigte er sich und konnte seine über alles geliebte Oma loslassen.

Die sehr präzise Verstorbene setzte Zeichen und Worte, die ich den Hinterbliebenen überbringen und dadurch auch in der Abdankungsorganisation weiter helfen durfte. Die Wünsche, wie diese Abdankung sein soll, darüber zu sprechen, ist während dem Sterbeprozess vergessen gegangen. Berührend ist dass die Verstorbene mir ganz klare Worte dazu mitgegeben hat, die ich dann den Hinterbliebenen überbringen durfte.

Der Trost für die Hinterbliebenen war, dass die betagte Oma den Weg in die geistige Heimat sehr leicht und fröhlich gefunden hat. Sie wurde auch abgeholt von ihrem bereits früher verstorbenen Mann und begleitet von ihrem Geistbegleiter, eine starke, klare Wesenheit. Sie war noch etwas schwach auf den Beinen, geschwächt von ihrer Krankheit, die sie dann auch nicht mehr überstehen konnte. Aber sie war neugierig, was auf sie zukommen wird und voller Zuversicht.

Es ist wunderschön für mich, dass ich bei dieser Begleitung erfahren habe, dass gerade die Übertragungen aus dem Geistigen, welche ich per Audio weitergegeben habe, vor allem für die Enkel und die Kinder der Verstorbenen tröstend, stärkend und aufklärend waren.

Was für eine schöne Arbeit, die ich anbieten und ausführen darf.

